

Wertvolles Supplement

Villmergen: Am Sinnesparkfest steht die Freiwilligenarbeit im Vordergrund

Freiwilligenarbeit in der Oberen Mühle Villmergen und im Wohnen an der Bünz in Dottikon ist ein zentraler Bestandteil des sozialen Miteinanders. Wie vielfältig die Einsatzmöglichkeiten eines freiwilliges Engagement sind, konnte man am Sinnesparkfest erleben.

Sabrina Salm

Normalerweise geschieht Freiwilligenarbeit hinter den Kulissen. Doch an diesem Nachmittag rückten die Helferinnen und Helfer selbst ins Rampenlicht. Besuchsdienst, Mahlzeitendienst, Mithilfe in der Lingerie oder Pflege des Sinnesparks – die Möglichkeiten sind so unterschiedlich wie die Menschen, die sich einbringen.

Elisabeth Meyer, Leiterin des Besuchsdienstes und seit Jahren aktiv, bringt es auf den Punkt: «Es braucht so wenig. Da sein, zuhören, Zeit schenken – das ist alles.» Oft entstünden daraus Geschichten, die berühren, manchmal sogar Freundschaften. Maria Leutwyler besucht regelmässig zwei Seniorinnen im Zentrum. «Wenn man merkt, dass sie auf einen warten, und in diese strahlenden Augen blickt – da geht einem das Herz auf», erzählt sie aus ihren Erfahrungen.

Teil des Teams – und geschätzt

Auch beim Mahlzeitendienst stehen Begegnungen im Mittelpunkt. «Natürlich bringen wir das Essen vorbei», sagt Leiterin Evelyne Nussbaumer.



Neben vielen Aktivitäten für Klein und Gross bot der Anlass Vereinen die Möglichkeit, Werbung für ihre Freiwilligenarbeit zu machen.

«Aber oft sind wir der einzige Besuch am Tag. Ein kurzer Schwatz an der Haustüre kann enorm viel bewirken.» Wer mitmachen will, braucht ein Auto und muss wetterfest sein – dafür erhält man Dankbarkeit in Hülle und Fülle.

Und wer lieber handwerklich oder gärtnerisch tätig ist, findet im Sinnespark-Team oder in der Lingerie seinen Platz. Rosen schneiden, Bügeln oder

kleinere Reparaturen vornehmen – überall sind helfende Hände willkommen. «Es ist eine Bereicherung, egal in welchem Bereich», sagen die Freiwilligen unisono.

Ein grosser Pluspunkt der Oberen Mühle sei die Kultur der Anerkennung, finden die Freiwilligen. «Wir gehören wirklich dazu», sagt Maria Leutwyler. Freiwillige dürfen an Personalausflügen teilnehmen, erhalten Einladungen

zu Mitarbeiter-Infos und haben eigene Anlässe für den Erfahrungsaustausch. Auch Weiterbildungen werden angeboten. «Das ist nicht selbstverständlich», meint sie. Für Geschäftsleiterin Walter Cassina ist das Zeigen der Wertschätzung wichtig. «Unsere Freiwilligen sind ein wertvolles Supplement für die Bewohnenden.» Gerade Angehörige und Pflegenden spürten die Entlastung, wenn Freiwillige Zeit

schonken. «Und dass sie mit so viel Herzblut dabei sind, ist einfach nur schön.» Sie nicht als Teil der «Oberen Mühle-Familie» zu sehen, wäre falsch.

Schwierige Suche nach neuen Freiwilligen

Doch so erfreulich das Bild ist – die Suche nach neuen Helferinnen und Helfern bleibt mühsam. Der Schnuppernachmittag in die Freiwilligenarbeit sei, was das Aufkommen der Interessierten anbelange, nicht das gewesen, was man sich erhofft hat, gestehen die Verantwortlichen. «Aber es widerspiegelt leider die Realität», meint Cassina. Es werde immer schwieriger, Men-

Freiwillige zu finden, ist ein Marathon

Walter Cassina, Geschäftsleiter

schon für die ehrenamtliche Tätigkeit zu finden. «Umso wichtiger ist es, dass wir dranbleiben.» Rund 65 Frauen und Männer engagieren sich zwar derzeit in der Oberen Mühle und im Wohnen an der Bünz. «Das ist für unsere Grösse zwar eine hohe Zahl», sagt Cassina. Doch der Bedarf bleibe hoch. So gebe es beispielsweise beim Besuchsdienst Wartelisten. «Freiwillige zu finden, ist kein Sprint, sondern ein Marathon. Aber wenn auch nur eine Person neu dazugekommen ist, hat es sich gelohnt.»

Ein Fest für Jung und Alt

Neben der Oberen Mühle nutzten auch andere Villmerger Vereine und Organisationen die Gelegenheit, sich am Markt der Freiwilligenarbeit zu präsentieren. Für Kinder gab es Spiele, einen Parcours und sogar die Möglichkeit, Tiere zu füttern. Der Kneipp-Verein Freiamt führte durch die Anlage und erklärte die Kneipp-Methode. Kulinarische Leckerbissen und musikalische Unterhaltung rundeten das Programm ab.

«Es war ein tolles Fest», resümiert Cassina. «Jung und Alt sind sich begegnet, Bewohnende feierten mit Angehörigen und Gästen, und der Sinnespark hat einmal mehr die Generationen verbunden.» Stolz ist er nicht zuletzt auf seine Mitarbeitenden: «Die Teamleistung, die dieses Fest möglich gemacht hat, verdient grössten Respekt.»



Am Schnuppernachmittag bekamen Interessierte von Freiwilligen der Oberen Mühle Einblicke in die Arbeit.



Die Kinder konnten sich mit vielen Spielen verweilen und so den Sinnespark kennenlernen.

«Sie haben richtig entschieden»

Villmergen begrüsste seine Neuzuzüger mit Informationen und Grillspezialitäten

Der Einladung des Gemeinderates folgten rund 40 Interessierte, darunter auch einige Familien mit ihren Kindern. Beim Neuzuzügeranlass bekamen sie einen interessanten Einblick in die Gemeinde.

Bei Kaffee und Gipfeli vom Team des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Villmergen wurden die Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger bei der Schulanlage Mühlematten von Gemeindeammann Ueli Lütolf, den Gemeinderäten Daniel Füglistaler, Fabian Lupp, Renato Sanvido und René Schmidli sowie vom Gemeindeschreiber Josef Würsch – «die Schlüsselstelle der Gemeinde» – herzlich begrüsst. Gemeindeammann Lütolf: «Sie werden heute viel Interessantes erfahren. Ich kann Ihnen schon jetzt versichern, dass Sie richtig entschieden haben, in Villmergen Wohnsitz zu nehmen.»

Zuerst orientierte er über die Schule Villmergen mit Kindergarten, Primar-, Real- und Sekundarschule und ihren vier Schulzentren Bündten, Dorf, Mühlematten und Hof. «Aktuell werden 990 Schülerinnen und Schüler in 48 Klassen unterrichtet, weitere 84 besuchen die Bezirksschulen in Wohlen und Dottikon.» Mit Blick in die Zukunft erwähnte er den geplanten



Gemeindeammann Ueli Lütolf beim Hilfliker Weiler Ober-Sandbüel: «Hier ist eine Weitsicht bis hin zum Santsis möglich.»

Neubau des Mittelstufenschulhauses Mühlematten sowie die Erweiterung vom Kindergarten Bündten.

Villmergen bietet viel

Dann informierte er über die Freizeitmöglichkeiten wie Schwimmbad, Kinderspielflächen, die vielen Sport- und Kulturvereine sowie über die Feuerwehr Ritenberg, ein Zusammenschluss der Feuerwehren Villmergen

und Dintikon. «Sie ist sehr dankbar, wenn sich der eine oder andere für den freiwilligen Feuerwehrdienst zur Verfügung stellt.» Anschliessend präsentierte er die Gemeindefabrik Villmergen, zuständig für Strom, Wasser und Wärme. «Und die Mitarbeitenden vom Bauamt/Werkhof sind die Hüter unseres sauberen Dorfes.» Ab 2026 wird die Sammelstelle im Werkhof aufgehoben, die Gemeinde übernimmt künftig die Jahresgebühr für das neue

Brings-Entsorgungszentrum. Es folgten interessante Ausführungen über den geschichtlichen Hintergrund des Ballygebietes. «In der dortigen Schuhfabrik wurde zwischen 1911 und 1987 produziert, um sie herum entstand das Quartier «Ballygebiet.» Dessen dezentrale Lage sei insofern auch eine politische Herausforderung, da die Identifikation mit der Wohngemeinde Villmergen keine Selbstverständlichkeit sei. Auch über das Industriegebiet

«Allmend» erfuhren die Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger einiges. So befinden sich dort 80 Prozent der insgesamt über 3000 Arbeitsplätze in Villmergen.

Sightseeing-Tour hinauf zum Sandbüel

Dann ging es mit dem Car via Ballygebiet und Industriegebiet «Allmend» zum Gemeindehaus, wo die verschiedenen Räumlichkeiten und Ämter mit ihren 38 Festangestellten vorgestellt wurden. Auch ein paar interessante Zahlen wurden geliefert: Per 31. Juli betrug die Einwohnerzahl 8240, was gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme um 115 Personen entspricht. Der Ausländeranteil von rund 35 Prozent setzt sich aus 70 Nationen zusammen.

Nun war der Fahrer gefordert, ging es doch die enge Strasse hinauf zum Weiler Ober-Sandbüel. Dort genoss die Reisegruppe dank gutem Wetter den herrlichen Rundblick auch hinüber zum seit zehn Jahren unbewohnten, verwaisten Schloss Hilflikon. Gemeindeammann Lütolf: «Bei idealen Verhältnissen kann man von hier aus sogar den Santsis sehen.» Mit dem Car ging es wieder zurück zur Schulanlage Mühlematten, wo beim Apéro und feinen Grilladen ein reger Austausch stattfand.

--cam